

Neues Deutschland

15.05.2008 / Medien/Film / Seite 11

Radikal dazwischen

Neues Magazin für die Mitte der LINKEN

Von Bernd Hüttner

Die parteiunabhängige, aber auf DIE LINKE bezogene Publikationslandschaft sieht dünn aus. Neben dem neotrotzkistischen Magazin »marx 21«, der gramscianisch-gewerkschaftlichen Monatszeitschrift »Sozialismus« und der von der Rosa-Luxemburg-Stiftung herausgegebenen – und Ende März großer Teile ihrer Redaktion verlustig gegangenen – »Utopie kreativ« gibt es kaum Magazine, die sich die inhaltliche Debatte der LINKEN zum Thema machen. Spannende politische Magazine, wie etwa »arranca!« und »grundrisse« oder theoretische Periodika wie »Das Argument« beziehen sich nur wenig auf aktuelles politisches Handeln in Parteiform. Die Partei DIE LINKE selbst verfügt wiederum bislang über kein interessantes, anspruchsvolles und dabei lesbares Magazin.

Mit »prager frühling« erscheint am 16. Mai (Foto: Titel des ersten Hefts) nun ein parteiunabhängiges Magazin zum ersten Mal, das sich nach eigenen Angaben »in der Mitte der Partei« ansiedelt und sich einer »inhaltlichen Neubegründung linker Politik« widmen will. Sein Untertitel lautet »Magazin für Freiheit und Sozialismus« und deutet damit an, dass das eine nicht automatisch das andere mit sich bringt. Die Redaktion will sich kritisch auseinandersetzen mit der Skepsis gegenüber Freiheit und Demokratie in Teilen der sozialistischen Arbeiterbewegung und positioniert sich damit innerparteilich gegen die auf den Staat orientierten Flügel. Personell wird das Heft stark von der von Linkspartei-Vize Katja Kipping verkörperten Diskursplattform getragen, Kipping ist selbst Redakteurin.

Inhaltlich ist an der Selbstdarstellung der Redaktion alles sympathisch: Sie hält Grund- und Freiheitsrechte für einen grundlegenden Bestandteil linker Politik, ist für Aufklärung, Moderne und Europa und gegen Privatisierung, vergisst auch die Ökologie und den Feminismus nicht. Bei den letzten beiden Punkten kann die Redaktion nicht wirklich angeben, was das heute bedeutet – das ist aber nicht weiter schlimm, da dies derzeit eh niemand kann. »Kultur« und »Alltag« sollen sehr viel Raum einnehmen.

Die Vermarktung und der Vertrieb wird zusammen mit dem professionellen Hamburger VSA-Verlag in Angriff genommen. Im ersten Heft finden sich, neben reichlich Selbstbeweihräucherung der Redakteure, sehr viele lesenswerte Beiträge. Autoren sind unter anderem Frigga Haug, Thomas Seibert, Hans-Jürgen Urban, Rosemarie Will, Florian Havemann und Rossana Rossanda. Thomas Ebermann, in den 1980er Jahren einer der Ökosozialisten bei den Grünen, meinte 1990 nach dem Parteiaustritt dieser Strömung, er möchte noch gerne erleben, dass die Perspektive der Linken weiter als immer nur bis zur Gründung der nächsten Zeitschrift reiche. Um nachzulesen, wie »prager frühling« die Debatte in und mit der Mitte der LINKEN führt, kann man jedenfalls gespannt sein auf die zweite Ausgabe im Oktober.

»prager frühling«, 60 S., 5 EUR, www.prager-fruehling-magazin.de

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/128672.radikal-dazwischen.html>